

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Rede Bürgermeister Christian Wagner Enthüllung des Mahnmals der Synagoge in Nettetal-Breyell, Jupp-Busch-Straße / Ecke Biether Straße, Samstag, 09. November 2013, 11:00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren!

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung!“ – so lautet eine jüdische Weisheit. In der Erinnerungskultur unserer Stadt Nettetal fehlte bislang noch ein Mosaikstein. Eine Scherbe als Ausgangspunkt könnte diese Lücke schließen. Sie stammt von der jüdischen Synagoge, die bis zum 08. / 09. November 1938 unweit von hier stand und im Zuge der Reichspogromnacht von nationalsozialistischen Breyellern zerstört wurde. Heute, 75 Jahre später, findet die Scherbe ihren Weg zurück. Mehr zu ihrer Geschichte wird später die Stadtverordnete Vera Gäbler berichten, die die Scherbe und ihre Geschichte sorgsam bewahrt hat und sich ebenfalls für das Projekt engagiert hat. Die Scherbe wird Teil des neuen Mahnmales für die alte Breyeller Synagoge.

Ludger Peters, dessen Sohn Julian Schüler der Städtischen Gesamtschule Nettetal war, hatte schon früh auf das Fehlen einer Gedenkstätte für die Breyeller Synagoge hingewiesen und die Anregung an die örtliche Schule herangetragen, sich dieses Missstandes anzunehmen. Schülerinnen und Schüler aus dem heutigen Nettetal haben sich schließlich mit ihren Lehrerinnen und Lehrern der Städtischen Gesamtschule (Andrea Natterer und Christian Hlawka) in zwei Arbeitsgemeinschaften intensiv mit dem Gedenken an das jüdische

Leben in Nettetal beschäftigt und unter anderem auch den gelungenen Entwurf für das Mahnmal gestaltet. Euch gilt dafür mein ganz besonderer Dank!

Ich glaube, Ihr habt der Erinnerungskultur in unserer Stadt mit Eurer Initiative, die mit dem heutigen Tag ja nicht endet sondern fortgesetzt wird, neue Dynamik gegeben. Denn 75 Jahre nach der Reichspogromnacht drohen die Stimmen der Zeitzeugen, die die Ereignisse in unserem Land damals unmittelbar erlebt haben, nach und nach zu verstummen. Und mit den Zeitzeugen droht auch die Erinnerung verloren zu gehen. Für Eure Generation, die in einem geeinten Deutschland, einem Europa ohne Grenze zwischen Venlo und Nettetal und einer freien, überwiegend friedlichen und toleranten Gesellschaft aufwächst, sind die Ereignisse von damals Geschichte. Indem Ihr Euch über die Lehrinhalte des Schulunterrichtes hinaus mit dem Schicksal früherer jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger hier aus Nettetal beschäftigt habt, hat diese Geschichte für Euch Namen und Gesichter erhalten.

Genau das spiegelt sich auch in Eurem Entwurf für das Mahnmal wieder, das wir heute einweihen. So zeigt es zwei Menschen, Mutter und Kind, die vor der alten Breyeller Synagoge stehen, und trägt die Namen der hiesigen Juden. An sie wollen wir uns an dieser Stelle erinnern und an ihr Schicksal, das ja nicht wie ein Unwetter über Deutschland aufzog sondern von Menschen herbeigeführt wurde und schließlich in einer unfassbaren Katastrophe für so viele endete.

Ein Name, der ganz eng mit der Breyeller Synagoge verbunden ist, ist der Name der Familie Klaber. Vater Jacob Klaber war Kantor der Gemeinde und stiftete das Grundstück der Synagoge. Sein Enkel Jack Klaber ist heute hier und wird gleich zu uns sprechen – herzlich willkommen in Nettetal, schön, dass Sie da sind!

Die Synagoge, in der Ihr Großvater ein- und ausging, stand bekanntlich unweit von hier. Nachdem dieser Ort jedoch als Standort für das Mahnmal ausscheiden musste, wurde einvernehmlich, auch unter Beteiligung der Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur und Städtepartnerschaften Renate Dyck und des Geschäftsführers des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein Wilfried Johnen, dieser Standort an der Jupp-Busch-Straße / Ecke Biether Straße, am alten Fußweg zu der Synagoge, ausgewählt. Ich denke, wir haben einen würdigen Standort gefunden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
mit der heutigen Enthüllung des Mahnmales für die alte Breyeller Synagoge findet die Erinnerung keinen Abschluss. So freue ich mich, dass das Gedenken heute und morgen mit zwei Veranstaltungen in den evangelischen Kirchen in Kaldenkirchen und Lobberich weitergeht. Und schon am 10. Dezember 2013 werden weitere Stolpersteine in Breyell und Schaag verlegt. Vor allem aber hoffe ich, dass viele Menschen das neue Mahnmal als Einladung ansehen, sich mit der Geschichte in unserer Stadt auseinanderzusetzen und die richtigen Schlüsse für Gegenwart und Zukunft daraus zu ziehen. Lassen Sie uns dazu alle gemeinsam gut acht geben auf das Mahnmal!